

1632 August 6., Baden

A

MITTEILUNGEN [DES TAGSATZUNGSGESANDTEN BEAT II. ZURLAUBEN AN
STATTHALTER UND RAT VON STADT UND AMT ZUG]

Zürich habe sich heute [in Sachen Matrimonial- und Kollaturstreit im Thurgau und Rheintal] instruktionsgemäss gegen die Vorschläge der Ehrensätze ausgesprochen. Dies, trotz der Tatsache, dass es sowohl vom franz. König [Ludwig XIII.] als auch vom Herzog [Henri] de Rohan, [dem franz. Ambassadors], der eigens [Jacques de Stavay-] Mollondin mit der Vermittlung betraut habe, aufgefordert worden sei, diesen Streit mit den kath. Orten beizulegen.

"Es hanget Jetz nur an befürderung des gscheffts das die entwärffung güetlicher mitlen, baldt beschäche, da es aber ein ansächen hat, als ob h. Schulthess von Bern [Tagsatzungsgesandter Franz Ludwig von Erlach], desen Frauw allhie Ins Bad ist, nit mechtig ylen welte." Inzwischen aber werde die Lage nur noch prekärer, sei doch gewiss, dass der Herzog [Bernhard von Sachsen-] Weimar und der General [Johan-Gustafsson] Baner wieder ins Schwabenland ziehen möchten. Auf Begehren der Stadt Rottweil habe man den auch bereits an den Herzog von Weimar *"oder synen Obersten Lütenambt [Max von Rehling]"* Bittschreiben abgehen lassen.

[Jacques de Stavay-] Mollondin sei guter Hoffnung, *"es werden die gagensacher syn Inschlachung würkhen lassen"*.

Original
AH 30, 66

1636 Juni 2., Schwyz

A

BRIEF VON RITTER JOHANN KASPAR CEBERG AN ALTAMMANN HPTM. BEAT II.
ZURLAUBEN, ZUG

Vergangenen Freitag sei er im ernerischen Flüelen auf einer Konferenz, welche auf Veranlassung von [Hans Jakob] Schmid und [Land-] Ammann [Kaspar Roman] Troger einberufen worden sei, ge-

wesen. Dabei habe man auch etliche Fragen, "so ouch unseren herrn obersten und die hauptlüt unseres ganzen Regiments betreffen duoth", besprochen. Oberst [Johann Heinrich] Zumbrennen sei ebenfalls dabei gewesen.

Er, Ceberg, habe die Gelegenheit genutzt, sich dabei mit verschiedenen Leuten vertraulich zu unterhalten, so vor allem "was her legatt [Ranzio Scotti] Jez lestlich Zuo lucern mit uns geredt wegen des nüt Ankommen General Comisari des Capuciner ordens von Rom [Joannes a Monte Calerio]" und weswegen möglicherweise sogar dessen General [Antonio a Modena] in ihr Landentsandt werden sollte. Dabei habe er vernommen, dass kürzlich im Namen des span. Ambassadors [Carlo Emanuele] Casati von den Obrigkeiten, insbesondere aber von Uri, verlangt worden sei, "Ein[en] Autentischen schin Zur Entschuldigung der Capuciner predigieren" auszustellen, demzufolge diese nirgendwo auf den Kanzeln wider die Neutralität, noch gegen die eine oder andere Faktion oder Standesperson gepredigt, sondern sich stets "neütalisch ... niemand Zuo nachtheil" verhalten hätten.

"das heisst faltsche Lügness geben."

Während Uri die seinige verweigert habe, hätten angeblich Luzern und Schwyz bereits solche Bestätigungen ausgefertigt. Nach seiner Rückkehr nach Schwyz habe er deshalb sogleich Nachforschungen angestellt. Anfänglich aber habe niemand etwas davon wissen wollen, dann aber habe er durch "Ziegler [?] Kid" vernommen, "dass ... solches beschechen sie. Woher dis kompt bild Ich mir lichtlich In sie die ursach das sowol die Capuciner als die spangischen den Ermelten Comisarium und sin befelch geschmökt und gwist, und also solchem vorzebawen vermeint". Diese Nachrichten habe er ihm, möchte er doch vielleicht den Nuntius und den franz. Ambassadors [Blaise Méliand] in Solothurn darüber orientieren, nicht vorenthalten wollen. Er frage sich, wieso der span. Ambassador überhaupt eine solche Bestätigung suche. "Jst die frag, ob nun der französisch Ambassador, ouch Ein solchen gleichen oder Ein Andern schin dem Zuo Wider Zeigen werde so wol ouch der her legat selbsten."

Es würde ihn nun zu erfahren interessieren, ob [Zug] ein glei-

ches Begehren - dem sie freilich bestimmt zu begegnen wüssten - zugestellt erhalten habe oder nicht.

Die in Uri versammelten [Gesandten] seien entschlossen, Oberst [Jost] Bircher schriftlich zu ermahnen, *"dass Er sines Regiments hiesige hauptlüt Und den mit Intresenten Inert Kurzen tagen Zuosammen An Ein gwiss Jm gefelig ort beschriben welle"*. Da sie noch das [Garde-] Regiment betreffende Dinge zu besprechen hätten, wäre es gut, wenn er, Zurlauben, - kenne er sich doch darin besser aus als er - dabei auch anwesend sein könnte. Schliesslich wisse er, Zurlauben, am besten, wie die Stimmung am franz. Hofe sei. *"Könte alsdan auch vom Andern geschafft geredt werden welches eben auch den hern und Andere Regiment betrifft müesten die beschuldigten besterken als wan Jnen Recht beschechen und nit unrecht wider si geredt Und predigt worden."*

Seine Grüsse habe er an die in Flüelen anwesenden [Gesandten] weitergeleitet. *"Und so si mich des tags warnen wie sy mir versprochen, so der oberst stimen wird wil Jch den hern des tags stundt und ort durch gwis boten Als bald wüsen lasen. So der her komen wil wie Jch bit als er uns wol berachten sin kan."* Er empfehle ihm - gleich wie er, Ceberg, dies hier in Schwyz getan - sich zuvor in Zug mit [Konrad] Brandenburg und andern Vertrauten über all diese Probleme zu besprechen.

Seckelmeister [Michael] Schorno, derzeit Landvogt im Thurgau, werde zu der Versammlung mit den Obersten bestimmt auch erscheinen.

Ob er die Meldung, welche er letzthin dem Kaspar von Baden mitgegeben, erhalten habe, wisse er nicht, nämlich *"dass wan Ich ein bot nacher soloturen schiken welle so söle Er vor mitag Zuo Zug sin und das Ross mit sich nacher soloturen nemen so der her hat Entlent ghan. So aber biss mitag Keiner vorhanden so möge der her dass Ross sonsten fort schiken. welches Jch hoff beschechen sin werde"*.

Hoffentlich sei ihm das Schreiben durch den jungen Oswald Bengg, der mit seinem Vater, Statthalter [Paul] Bengg, beim hiesigen Dekan, Pfarrer [Jakob Hauser], gewesen, richtig zugestellt worden. [Hauser] habe *"vil guots vom keiser [Ferdinand II.] sagt und Rüembt"*.

"Ich Erwart noch mit Andacht mines Ribands so schön geflemt Ein Rosen us minem huot."

"Bruoder landtvogt [Paul Ceberg] wil sich wegen sorg den pass beschlossen werden möchte Inerhalb wenig tagen nacher lugarus begeben."

Dorsualnotizen: s. H. Franciscana 11 (1969) 1. Heft, Nr. 34

Original, mit Siegel. Glosse und Dorsualnotizen von Beat II. Zurlauben
AH 30, 67-68

31

1639 März [30.]

A

KLAGEPUNKTE ETLICHER GEMEINDEN UND PERSONEN UEBER DIE LANDVOEGTE
UND LANDSCHREIBER DER FREIEN AEMTER

Einleitung: s. SSRQ Aargau II/8, 461-462

1. Als Jakob Meyer von Hilfikon und der Spendmeister von Villmergen "vor dem Nideren stab Zuo Villmergen" das Recht gesucht hätten, habe Uriel Seiwit [als Substitut] im Namen des Landschreibers [Beat Jakob I. Zurlauben] den Verhandlungen beigewohnt und das Protokoll geführt, "doch nichts usgericht worden". Dennoch habe man Seiwit als Besoldung 1 Gl. sowie Speis und Trank und dem abwesenden Landschreiber 4 Gl. verabfolgen müssen.
2. Beim "Uffaals tag" von Schmied Christian Streuli sel. von Wohlen, "dessen kinder Jm Allmuseu herumb gand" und dessen Gläubiger alle ihre Guthaben verloren hätten, habe Seiwit das Schuldenverzeichnis zusammengestellt. Dafür habe man diesem neben Speis und Trank 1 Gl. und dem abwesenden Landschreiber erst noch 4 Gl. nach Hause bringen müssen.
3. Als Landschreiber Zurlauben wegen einer Appellationssache in Villmergen gewesen, habe Schaffner Lussi diesen angehalten, "söll sin H. Lussis Stieffkinderen vogtrechnung by wonen". Dafür habe Zurlauben 2 span. Dublonen Besoldung verlangt und sich mit 3 Dukaten nicht zufrieden geben wollen.
4. Hans Heinrich Ruepp von Sarmenstorf und Hans Baur hätten vor dem Landschreiber zu Bremgarten im Namen ihrer Vogtkinder